

Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 20 (1930)

Heft: 15

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Berner Söchentronik

Passion.

Von Julie Weidenmann.

Gekreuzigter! Hoch ragst du auf in mir.
Dein Antlitz neigt sich stumm in Qual und Not,
Ich bin dein Golgatha, dein Kreuzestod.
Mein armes Leben blutet weh aus dir.

Du stirbst um mich. Ein Sterben tausendsach.
Ich schlug dich selbst ans harte Marterholz.
Ich haßte Duldens, liebte eignen Stolz,
Bis sich mein tiefstes Leben an dir brach.

Nun flamme, Kreuz! Durchschütt're mich, du Licht!
Gekreuzigter ich schreite deinen Gang.
Und wie ich dich erlebe, abgrundbang,
Schau ich erlöst dein ewig Angesicht.

(Aus „Seele, mein Saitenspiel“, Gedichte.)

für Handelsförderung wurde an Stelle des demissionierenden Nationalrats Miescher der Präsident der Basler Handelskammer, Karl Köchl-Bischer, gewählt.

Als wissenschaftliche Experten 2. Klasse des eidgenössischen Amtes für geistiges Eigentum wurden Alfred Haller von Beinwil und Walter Holdenegger von Gais gewählt. — Der Bundesrat genehmigte das Rücktrittsgesuch des Obersten J. von Muralt, Chef der Festungssktion bei der Abteilung für Artillerie. — Er betraute als Nachfolger des verstorbenen Oberst Mosimann den gegenwärtig dem Generalstab zugewandten Oberst Robert Hartmann in Bern mit dem Kommando der Infanterie-Brigade 7.

Für das Jahr 1929 betrugen die gesamten Zolleinnahmen Fr. 253,852,133 gegenüber Fr. 236,538,788. Es ergibt sich somit für 1929 ein Mehrertrag von Fr. 17,313,344 gegenüber dem Vorjahr. Die Tabakzölle ergaben im Jahre 1929 eine Einnahme von Fr. 21,849,247, im Jahre 1928 eine solche von Fr. 21,357,074, somit im Jahre 1929 einen Mehrertrag von Fr. 492,175.

Telephonagespräche wurden im Jahre 1929 im ganzen 212,4 Millionen geführt, um rund 22 Millionen mehr als im Vorjahr. Sieben waren 139,5 Millionen Ortsgespräche, 68,6 Millionen inländische Ferngespräche und 4,3 Millionen internationale Gespräche. Ende des Jahres 1929 waren rund 270,000 Telephonstationen im Betrieb.

Die Gesamtleistung der schweizerischen Zivilaviatik pro 1929 ergibt sich aus folgenden Zahlen: Flüge: 23,399 (1928: 14,399); Flugkilometer: 1,026,900 (1928: 807,700); Passagiere: 30,510 (1928: 18,557); Post, Fracht, zahlendes Gepäck: 179,520 Kilo (1928: 155,400 Kilo). Der Bestand der immatrikulierten Flugzeuge betrug am 31. Dezember 1929 51 gegen 43 am 31. Dezember 1928. Dazu kommen 8 immatrikulierte Freiballone.

Im Aargau wurde bei der Abstimmung vom 6. ds. die Vorlage betreffs Erhöhung der Grossratstaggelder von 3 auf 10 Franken mit 29,257 gegen 28,515 Stimmen angenommen.

In Basel erwürgte am 6. ds. nach einem heftigen Streit der 56jährige Tagelöhner Albert Hummel seine 60jährige Frau und stellte sich nach der Tat selbst den Gerichten. — In der Nacht vom 30. März kam es in einer Wirtschaft am Barfüßerplatz zu einer Messerstecherei, wobei ein Unbeteiligter, der vermittelte wollte, einen Stich in die Stirne und einen in die Wange erhielt. Auch einer der Streitenden erlitt Stichverletzungen am Arm. — Verhaftet wurde ein 22-jähriger Kaufmann, der mittelst der gefälschten Unterschrift seiner Mutter,

deren auf der Bank deponierten Wertpapiere verkaufen ließ. — An einem Bankhalter wurden einer älteren schwerhörigen Dame, während sie mit dem Schalterbeamten sprach, 2000 Franken gestohlen, die sie in einem gelben Kuvert an den Schalterrand gelegt hatte. — Die Basler Polizeibehörden gestatteten die Vorführung des Films „Frauenglück und Frauennot“ nach Beleidigung einiger Partien in den Basler Lichtspielhäusern.

In Genf verschied im Alter von 68 Jahren der Kunstmaler Paul Birchaux, der besonders durch seine Berglandschaften bekannt war.

Eine fröhliche Geschichte trug sich in Sursee (Lucern) zu. Dort agitierte der Friedensrichter Z. gegen die Alkoholfrage, mit der Begründung, daß man lieber die für die Aviatik geforderten 20 Millionen Franken der Sozialversicherung zuwenden solle. Da passierte das bekannte Flugzeugunglück, bei welchem sich zwar der Flieger mit dem Fallschirm retten konnte, der Apparat aber auf das Hausdach des Friedensrichters fiel und es durchschlug. Diesen Wind des „Himmels“ begleitete der Friedensrichter und wurde nun ein Anhänger der Alkoholvorlage.

Bei der Abstimmung vom 6. ds. nahm die Einwohnergemeinde Solothurn die Vorlage über die Errichtung eines Verwaltungsgebäudes für das städtische Gaswerk und das Elektrizitätswerk mit 1420 gegen 102 Stimmen an.

Am 3. ds. erschoß in Locarno der Mailänder Kaufmann Luigi Cecchini seine 10 Jahre ältere Frau, eine geborene Eva Kopp aus Berlin. Er wurde ins Gefängnis gebracht. — Beim Postcheckbüro in Lugano wurden Unregelmäßigkeiten aufgedeckt und die in Frage kommenden Beamten bis zur Durchführung der Untersuchung vom Amte suspendiert. — In Chiasso starb Rinaldo Rusca, einer der Mitbegründer der Handelskammer in Lugano. Er war ein Bruder von Nationalrat Francesco Rusca.

Am 4. ds. starb in Arbon (Thurgau) an den Folgen eines Schlaganfalles Alfred Kaiser-Saurer im Alter von 68 Jahren. Er war in früheren Jahren in Ägypten und hatte sich als Sinai-Forscher einen bedeutenden Ruf erworben. 1896 machte er eine Forschungsreise nach Aequatorial-Ostafrika von 1899—1904 war er in Kamerun. Seit 1916 lebte er in Arbon, mit der Sichtung seiner Sammlungen beschäftigt.

Der Regierungsrat des Kantons Zürich ersucht den Kantonsrat um die Bewilligung eines Kredites von 6 Millionen Franken für den Ausbau des Kantonspitals Zürich. — Am 4. ds.

Schweizerland

Die eidgenössische Abstimmung am 5./6. April ergab bei einer Stimmbevölkerung von 80 Prozent der Stimmberechtigten eine große Mehrheit für die Alkoholvorlage. Von den Ständen haben 18 angenommen und 7 verworfen. Die verwerfenden Stände waren: Luzern, Schwyz, Obwalden, Nidwalden, Glarus, Baselland und Appenzell A.-Rh. Es wurden 487,343 Stimmen für und 318,316 Stimmen gegen die Vorlage abgegeben.

Der Bundesrat teilte dem Internationalen Gerichtshof im Haag mit, daß die auf Grund der Ordonnance vom August letzten Jahres wieder aufgenommenen direkten Verhandlungen zwischen der Schweiz und Frankreich ergebnislos verlaufen sind. Diese Mitteilung ist als endgültiger Schritt der Schweiz zu betrachten, um die Weiterführung des gerichtlichen Verfahrens zu veranlassen. — Am Zürcher Kongress der internationalen Gesellschaft für Photogrammetrie lädt sich der Bundesrat durch J. Baltsberger, eidgenössischer Vermessungsdirektor, A. Schneider, Direktor der eidgenössischen Landestopographie, und H. Zöllly, Sektionschef der Landestopographie, vertreten. — In die schweizerische Vertretung der internationalen Simplonlegation wurden Nationalrat E. Steinmeier, Genf, und der Direktor des I. Kreises der S. B. B. in Lausanne, E. Savary gewählt. — Die eidgenössische Pensionskommission wurde für eine neue Amtszeit wieder bestellt. — Zum offiziellen Tag der Schweizerischen Mustermesse am 30. April wurde Bundespräsident Musy abgeordnet. — In die Aufsichtskommission der Zentrale

starb in Zürich im 73. Lebensjahr der ehemalige Sekretär des Erbauers der Jungfraubahn Gunder Zeller, Edmund von Hegner-Meyer. Er war im Bevölkerungsrat der Jungfraubahn und Bengernalpbahn und stand an der Spitze der Spinnerei und Weberei A.-G. in Zürich. — Die Direktion der S. B. B. erhielt kürzlich einen Brief, in dem von einem Komplott dreier Faschisten erzählt wurde, die einen Zug in die Luft sprengen wollten. Der Briefschreiber verlangte Fr. 4000 hauptpostlagernd Zürich, für welchen Betrag er nähere Angaben machen würde. Der Polizei gelang es am 4. ds., den Briefschreiber zu verhaften, der sich als ein unter Vorwurfschutz stehender Meyer aus Zürich entpuppte. Es handelte sich um eine Erpressung, ohne jedweden Hintergrund. — Am 7. April erschien der „Graf Zeppelin“ anlässlich seiner ersten diesjährigen Schweizerfahrt über Zürich und überflog die Stadt zweimal. — Das neugeborene Löwenkind des Zürcher Zoo ist an Magen- und Darmzündung eingegangen. — Bei der städtischen Volksabstimmung in Zürich am 6. ds. wurde ein Kredit von Fr. 460,000 für den Ausbau des Schaffhauserplatzes, ein Kredit von Fr. 1,728,000 für die Errichtung eines Schulhauses mit Turnhalle im Friesenbergquartier und ein Kredit von Fr. 500,000 für den Bau einer neuen Straßenbahnlinie mit überwältigendem Mehr bewilligt. — Das Zürcher Sechseläuten war im allgemeinen vom Wetter begünstigt, nur der Kinderumzug wurde durch einen Platzregen gestört. Am Festzug nahmen etwa 3000 Personen teil und war besonders der Umzug der Zünfte größer als sonst. Der „Bögg“ wurde in altgewohnter Weise auf dem alten Tonhalleareal am See verbrannt. — In Winterthur wurde als Stadtpräsident an Stelle des demissionierenden Nationalrates Dr. Hans Streuli, Dr. med. Hans Widmer aus Töss gewählt. — In Kilchberg starb im Alter von 82 Jahren Dr. Adolf Steiner-Schweizer, der langjährige Musikkritiker der „Neuen Zürcher Zeitung“, der auch verschiedene musikalische Werke verfasste und seit 1900 Ehrendoktor der philosophischen Fakultät der Universität Zürich war. Oberhalb dem Burstel bei Wädenswil wurde in einem kleinen Weiher die Leiche des vermissten Staatsförsters Eduard Huber gefunden und bei der Schiffstation Niederuster am Greifensee wurde die Leiche einer Fabrikarbeiterin geländet, die in einem Schwermutsanfall den Tod im Wasser gesucht hatte.

Unglücksfälle. Auf der Linie Lausanne-Genf fand man am 3. ds. morgens die Leiche eines Unbekannten auf dem Geleise, der Leiche war der Kopf zur Hälfte abgerissen. Die Identität des Verunglückten konnte noch nicht festgestellt werden. — In Frauenfeld wurde am 6. ds. das dreijährige Söhnchen des Landwirts Breitenmoser vom Schnellzug erfaßt und getötet. — Am 1. ds. wurde die 5jährige Susanne Muschel in Schlüren von einem Lastautomobil überfahren und auf der Stelle getötet. Als der Chauffeur, der den Unfall nicht bemerkte, davon hörte,

warf er sich unter die Räder seines Wagens und konnte nur mehr als Leiche hervorgezogen werden. — Am 2. ds. wurde beim Bahnhof Castione ein dreijähriges Kind von einem Auto erfaßt und so schwer verletzt, daß es kurz darauf starb. — Am 3. ds. abends kam in Genf das Auto des Buchdruckers Jaunin ins Schleudern und fuhr aufs Trottoir. Eine bis jetzt noch nicht identifizierte Dame wurde auf der Stelle getötet, der Schüler der Uhrmacherschule Maurice Aubra erlitt eine schwere Gehirnerschütterung und einem Coiffeur wurde der Fuß gebrochen. Der Lenker, der mit heiler Haut davon kam, wurde verhaftet. — Am 4. ds. geriet das Auto des Briger Metzgermeisters Freiburghaus bei Fisch ins Schleudern und überschlug sich. Frau Freiburghaus, die ihren Mann im Auto begleitet hatte, wurde der Brustkorb eingedrückt. Sie war sofort tot. — Am 3. ds. stieß der Maschinist des Genfer Stadttheaters, Emil Müster, auf seinem Motorrad gegen einen Leitungsmaß und wurde auf der Stelle getötet. — Am gleichen Tag fuhr der Arbeiter Constant Ruchet mit dem Motorrad bei Cossy gegen einen Baum und erlitt einen schweren Schädelbruch. — Ebenfalls am 2. ds. fuhr der Motorradfahrer Paris mit seinen beiden Kindern im Alter von 8 und 14 Jahren in Bex gegen eine Barriere. Das jüngere Kind wurde gegen eine Telegrafenstange geschleudert und auf der Stelle getötet, das ältere erlitt einen Beinbruch, Paris selbst erlitt eine heftige Gehirnerschütterung. — Zwischen Gampel und Raron stieß der Motorradfahrer Pierre Marie Tschopp mit einem unbeleuchteten Feldwagen zusammen und wurde auf der Stelle getötet, sein Kamerad auf dem Soziuslik wurde nur leicht verletzt. Der Fuhrmann fuhr davon, ohne sich um die Opfer zu kümmern. — In Ossingen bei Winterthur verbrachte sich das 4jährige Söhnchen des Schneidermeisters Berchtold-Winz mit heißem Kaffee derart, daß es den Verlebungen erlag. — In Zürich brach ein zehnjähriger Knabe, Eduard Krieli, der, um den Zeppelin besser sehen zu können, auf ein Glasdach geflettert war, durch und stürzte 9 Meter tief ab. Er erlag im Kinderspital den Verlebungen.



Die Staatsrechnung des Kantons Bern für das Jahr 1929 ergab einen Einnahmenüberschuss von Fr. 810,805. Der Voranschlag rechnete mit einem Defizit von Fr. 3,096,607. Dies ist seit 1907 die erste Staatsrechnung, welche einen Einnahmenüberschuss aufweist. Hiermit ist das Gleichgewicht im Staatshaushalt wieder hergestellt.

Die Altkoholvorlage erzielte bei der Abstimmung vom 5./6. April im ganzen Kanton 80,790 Ja und 58,483 Nein. Die Stimmteilnahme betrug rund 73 Prozent. Von den Amtsbezirken haben 21 angenommen und 10 verwor-

fen. Verworfen haben die folgenden Amtsbezirke: Freibergen, Laufen, Lauen, Oberhasle, Schwarzenburg, Sefigen, Signau, Obersimmental, Niedersimmental und Trachselwald.

Die Sitzung des Regierungsrates vom 4. ds. hatte einen feierlichen Anstrich, denn es wurde das 25-jährige Wirken von Regierungsrat Merz im Staatsdienst gefeiert. Regierungspräsident Guggisberg brachte dem Jubilar die Glückwünsche der Regierung dar. Regierungsrat Merz war vorerst während 10 Jahren Oberrichter und wurde vor 15 Jahren in den Regierungsrat gewählt.

Der Regierungsrat setzte die Bezirksbeamtenwahlen auf den 15. Juni fest. Gleichzeitig werden die Kantonalen Gedächtnisse und die Zivilstandsbeamten gewählt. Ein eventueller zweiter Wahlgang erfolgt am 29. Juni. — Der Privatdozent an der medizinischen Fakultät unserer Hochschule, Professor Dr. E. Hinsche, erhielt einen Lehrauftrag für Knochen- und Bänderlehre und Postembryonale Entwicklung, einschließlich Konstitutionsanatomie und Normalanatomie am Lebenden. — Der April-Warenmarkt in Bern-Bümpliz wurde wunschgemäß auf den 28. April verlegt. — Dem Bezirksspital Niederbipp wurde eine Lotterie von 500,000 Losen à Fr. 1 bewilligt. Es gibt Treffer von 20,000, 10,000 und 5000 Franken. — Schließlich beschloß der Regierungsrat noch, der Schweizerischen Schillerstiftung eine einmalige Zuwendung von Fr. 3000 zu bewilligen. Der jährliche Beitrag wurde auf Fr. 100 erhöht.

Die Staatsanwaltschaft teilt mit, daß der Regierungsrat der Polizeidirektion Auftrag erteilte, die öffentliche Aufführung des Films „Frauennot und Frauenglück“ für das Gebiet des Kantons Bern zu verbieten.

In Worb wurde René Brachmann aus Choindez zum Lehrer gewählt.

In Büren a. A. wurde am 31. März die Leiche der Frau Burri-Zumstein aus dem „Häfli“ der alten Ware gezogen. Die Verstorbene betrieb früher das Restaurant zur Brauerei in Büren und verheiratete sich wieder, nachdem sie das Geschäft verkauft hatte. Man vermutet, daß sie freiwillig aus dem Leben geschieden ist.

Bei der Urnenabstimmung vom 7. ds. lehnte die Einwohnergemeinde Herzogenbuchsee die Gaseinführung aus dem Gaswerk Langenthal mit 361 gegen 226 Stimmen ab.

Die Sekundarschulkommission Münsingen wählte an Stelle des wegziehenden Lehrers Dr. Witschi, Fräulein M. Steidle, Sekundarlehrerin von und in Bern.

Im Hause des Hans Sigrist in Wiler bei Sigristswil wurde in der Nacht vom 30. März eingebrochen. Der Dieb, der Fr. 130 erbeutete, konnte in der Person des 19jährigen Ernst Urs ermittelt werden. Von der Beute hatte er nur mehr 50 Franken.

In Thun brach am 4. ds. im Musikraum des Lichtspieltheaters Tannenhof Feuer aus. Der Brand konnte zwar auf den vorderen Teil des Saales beschränkt werden, verursachte aber immerhin einen Schaden von ca. Fr. 20,000. Brandursache dürfte ein Kurzschluß bei den Widerständen zu den Musikapparaten gewesen sein.

Der Lehrer und Gemeindeschreiber in Homburg, Kaspar Schmieder, hielt am 3. ds. sein 50. Schulerxamen ab. Der verdiente Schulmann steht im 71. Lebensjahr.

Todesfälle. In Burgdorf starb nach einem kurzen Unwohlsein ganz unerwartet der langjährige Burgdorfer Lehrer Wilhelm Hofner. Er wirkte fast volle 40 Jahre an der Primarschule und war ein bekannter Sänger. Er dirigierte den Sängerbund, den Arbeitermännerchor und den Gesangverein Technikum. — Im Spital zu Interlaken starb an den Folgen einer Blutdarmentzündung der Bergführer Hans Kaufmann aus Grindelwald im Alter von 55 Jahren. Der Verstorbene zählte zu den besten und geliebtesten Führern Grindelwalds. — Am 30. März starb in Kandersteg im hohen Alter von 82 Jahren Frau Kauf-Santschi, die Mutter von Frau Viktor Egger, Grand Hotel Victoria. — Am selben Tag verschied in Kandersteg auch Frau Berta Hartmann, die Inhaberin des bekannten Sportgeschäftes. — In Jegenstorf wurde am 2. ds. Otto Schneeberger von Zugwil zu Grabe getragen. Das zahlreiche Leichengeleite zeugte von der großen Beliebtheit des Dahingeschiedenen. — In Thun starb am 2. ds. ganz unerwartet Frau Rosette Kropf-Eggenberg, die frühere Wirtin zu „Mezzgern“, im Alter von 58 Jahren. — In Brunnen starb im Alter von 78 Jahren Dr. Roby, ehemaliger Lehrer für Naturgeschichte und Chemie an der Brunner Kantonschule.

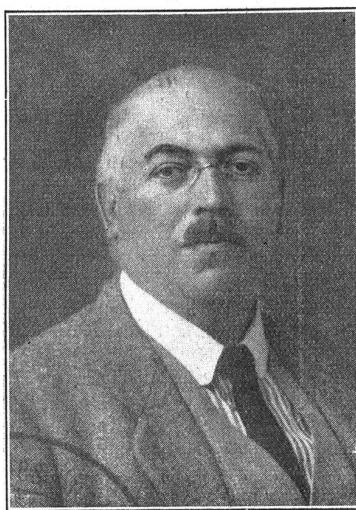
† Architekt Gottfried Schneider.

Die Nachricht vom Ableben des in weitesten Kreisen unserer Stadt bestbekannten und geschätzten Architekten Gottfried Schneider kam auch seinen nächsten Freunden und Bekannten völlig unerwartet. Hatte er doch erst vor ein paar Monaten eine arge Operation glücklich überstanden und war nun wieder zufrieden und mit frischem Mut an seine Arbeit getreten. Die damalige Genesung sollte aber nur eine scheinbare sein, Krankheit und Operation hatten an das sonst gefundne Herz des kräftigen Mannes allzu große Anforderungen gestellt, denen es leider am 1. März erlag.

Der Verstorbene war vielen Bewohnern unserer Stadt ein guter Bekannter. Rein äußerlich schon eine hochragende Gestalt, von Kraft scheinbar strotzend, die nie fehlende Pfeife im Mund. Als Typus eines echten Berners war er eher workig, sein Inneres erschloß er nur schwer, einzig vielleicht im Kreise seiner nächsten Freunde und Verwandten.

An Gottfried Schneider verlor das Bauhandwerk Berns einen aufrechten und geraden Vertreter, voll Initiative, Arbeitskraft und großem praktischen Können. Was er an die Hand nahm, führte er zu gutem Ende, mochten die Widerstände auch noch so groß sein. Wer ihn mit der Bearbeitung und Leitung eines Bauwerks, ob klein oder groß, beauftragte, konnte sicher sein, daß seine Interessen in vertrauenswürdige und sachkundige Hände gelegt waren.

Im Alter von nicht viel mehr wie 20 Jahren stand Gottfried Schneider bereits einem eigenen Architektur- und Baubureau vor. Was er seit jener Zeit in und um Bern alles geschaffen, soll hier nicht aufgezählt werden. Erwähnt sei nur einiges weniges: der Neubau der Schokoladefabrik Tobler A.G., Hotel



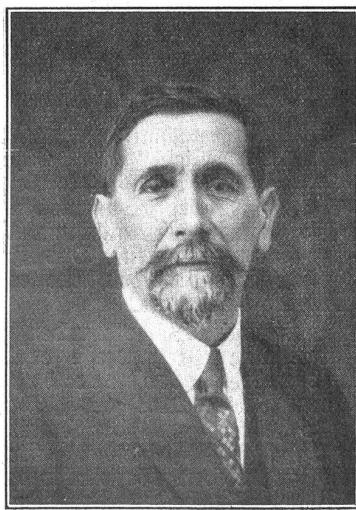
† Architekt Gottfried Schneider.

Bellevue au Lac in Hilterfingen, Verwaltungsgebäude Laupenstraße 7, Druckerei- und Moltkegebäude daselbst, Überbauung der ehemaligen v. Zücher-Betzung „Engeried“, Wohnkolonie in Bümpliz-Süd und als letztes, mit dem er ganz besonders verwachsen war, „die neue Sommerleistungsbadanstalt“ an der Maulbeerstraße in Biel.

Schon diese wenigen seiner Werke zeigen, daß Architekt Schneider ein Mann der Tat war. Als Mann der Tat kannten ihn alle, die ihm näher standen, als Mann der Tat liebten ihn seine Freunde, als uneigennütziger hilfsbereiter und treuen Mann der Tat wird er vielen unvergesslich bleiben.

† Daniel Jordi, pensionierter Chef der Kaufmännischen Abteilung des Gaswerkes der Stadt Bern.

Mit Daniel Jordi ist am 17. März ein Mann dahin gegangen, der ein ehrendes An-



† Daniel Jordi.

denken auch in weitern Kreisen verdient. Gebürtig von Dürrenroth, wurde er 1870 in Burgdorf als eines von 12 Geschwistern geboren. Er wurde sich in früher Jugend be-

wußt, daß es hieß, sobald als möglich zu verdienen, um den knappen, elterlichen Haushalt zu entlasten. Diese harte, keine Illusionen duldbende Einsicht wiede alle Energien in ihm und ließ aus ihm den tatkräftigen, zuverlässigen und pflichtfesten Arbeitsmenschen werden, als den er sich immer wieder erwiesen hat. — Nach Beendigung der kaufmännischen Lehrzeit in Burgdorf wurde er von seinem Prinzipal mit einem Reiseposten betraut. Später finden wir den jungen Kaufmann in Genf und im Jahre 1897 trat er als Hilfsbuchhalter in den Dienst des Gaswerkes von Bern. Seine Beförderungen bis zur leitenden Stelle, die er zuletzt bekleidete, hatte er einzig seiner zähen Arbeitsenergie, seinen Fähigkeiten und der geschilderten Art, jede Arbeit zu bewältigen, zu verdanken.

Wenn Daniel Jordi auch völlig in seinem Amte, dessen Interessen er nach allen Richtungen aufs eifrigste förderte, aufging, so fand er in den Abendstunden immer noch Zeit, sich gemeinnützig zu betätigen. Sein Herzensbedürfnis, Leidenden zu helfen, führte ihn an die Spitze des Samaritervereins, wie er auch im Militär bei der Sanitätstruppe diente. Viele Stunden opferte er dem Kaufmännischen Verein und seine reichen Fachkenntnisse betätigten er in fruchtbringendster Weise als Mitglied der Lehrlingsprüfungskommission. Er ermöglichte es den Schülerinnen der Töchterhandelschule der Reihe nach, sich in seinen Büros praktisch zu betätigen. Als Passivveteran des Berner Männerchors und des Männerchors Kontordia trug er im Rahmen des ihm Möglichen zur Förderung des Gesanges bei.

Ein schleichendes Herzleiden, das ihn seit vielen Jahren zeitweilig aufzutreten ließ und ihn dann wieder unvermittelt aufs Krankenlager warf, zwang ihn letzten Herbst, das ihm so lieb gewesene Amt niederzulegen. Seitdem lag er schwer krank darnieder und der Tod war ihm Erlöser. Seine letzte große Freude bereitete ihm der Gemeinderat von Bern, als er ihm, zur Verdankung 32jähriger treuer Dienste, eine prächtige Urkunde zustellen ließ.

Daniel Jordi hatte bei aller Entscheidlichkeit des Auftretens, bei der Neigung, keinen Widerspruch zu dulden, ein gutes Herz und das brennende Bedürfnis, möglichst vielen Helfer zu sein. Er war ein stets hilfsbereiter, durch und durch guter Mensch, der jene mit leuchtenden Augen vom Sonntagsbummel, der ihn in die geliebte Natur hinaus führte, zurückführte.

Wer Daniel Jordi kannte, wird mit seiner Witwe und seinen 6 Kindern aus erster Ehe den Heimgang dieses knorriegen, charakterfesten, goldlautern Mannes bedauern und sein Andenken in Ehren halten.

-y.

Die Untersuchung über die protestantfeindlichen Ausfälle des katholischen Pfarrers Prudat in Bielques wurde abgeschlossen und dem fehlbaren Pfarrer von Seite der Regierung ein strenger Verweis erteilt.

Unglücksfall. Beim Wangenbrüggli kam das 5jährige Mädchen des Monteurs Schori unter eine Draisine und erlag den erlittenen Verletzungen.

Autopost Habtern.

Vom 1. April an wird für die Postverbindung Habtern-Interlaken wieder das Automobil in Betrieb gesetzt. Für den Monat April ist vorläufig nur eine Fahrt in jeder Richtung vorgesehen.

| | |
|---------------|----------|
| Habtern ab | 7.50 Uhr |
| Interlaken an | 8.20 " |
| Interlaken ab | 11.46 " |
| Habtern an | 12.20 " |

Fahpreise: Talfahrt Fr. 1.50, Bergfahrt Fr. 1.85, Hin- und Rückfahrt Fr. 2.35.

Stadt Bern

Die Alkoholvorlage wurde in der Stadt mit 16,115 gegen 4225 Stimmen angenommen. Die Ergebnisse der Abstimmung wurden am 6. ds. nachmittags in der Bundesstadt mit großer Spannung erwartet. Erst als schlags 20 Uhr die Lichter am Münster aufflammten, wurde die Stimmung wieder ruhiger. Das Resultat der Abstimmung wurde allseits mit großer Genugtuung aufgenommen.

Auch bei der Gemeindeabstimmung herrschte die Zustimmung vor, alle vier Vorlagen wurden mit großem Mehr angenommen und zwar: Das Reglement über den Gasverbrauch mit 12,848 Ja und 2717 Nein, der Umbau des Bahnhofplatzes mit 11,737 Ja und 5763 Nein, das Schulhaus Bümpliz mit mit 12,864 Ja und 4601 Nein und der Landverkauf Holligen mit 12,408 Ja und 4589 Nein.

Die Stadtratsitzung vom 11. April hatte folgende Tagesordnung: Einbürgerungsgesche; Erlaubniswahl in die Brunnenschulkommission; Errichtung neuer Primarschulklassen; Lehrerwahlen; Beitragsbewilligung; Betriebsbeitrag pro 1929 an die Flugplatz-Genossenschaft „Alpar“ Bern; Landverkäufe auf dem Spitalacker; Wiederaufstellung des Saffa-Kindergartengebäudes; Umarbeiten in der Armenanstalt Rüehwil; Errichtung einer Hochspannungskabelleitung von der Zentrale Matte nach der Zentrale Marzili; Umbau von Transformerstationen und Ausbau des elektrischen Verteilungsnetzes im Kirchenfeld; Interpellation Kunz betreffend Ausstellungsfragen; Motion Dr. Steinmann betreffend Einführung von Autobus-Kursen im Kirchenfeld- und Brunnaderndquartier; Motion Brenni betreffend Fertigstellung von Straßen im Kirchenfeldquartier.

Zur Zusicherung des Gemeindebürgerechtes werden folgende Bewerber vorgeschlagen: Binder Sigmund von Inzingen, Blumer Walter von Schwanden, Böhler Anna von Girsbach-Wehrhalden, Frey Johann Georg von Gruibingen, Heuberger Paul Ernst Emil von Bözen, Knoll Alois von Rosenheim, Paolucci Antonio von Vergola, Partesana Alfred Battista von Sondalo, Wittmann Josef von München und Bordoli Alfred Ernst von Sala Comacina.

Der Gemeinderat beauftragte den Bildhauer Paul Kunz mit der Ausführung von zwei Figurengruppen für den stadtwärtigen Brückenkopf der neuen Lorrainebrücke.

Auf dem lokalen Arbeitsmarkt hat eine bemerkbare Besserung eingesetzt, die sich zunächst in einer regen Nachfrage im Bau-, Holz- und Metallgewerbe äußert. In der Metall- und elektrotechnischen Industrie sind die Arbeitsverhältnisse befriedigend, während sie in der Textilindustrie noch zu wünschen

übrig lassen. Dagegen ist im Haushalt der Mangel an Dienstboten auffallend.

Das Aktionskomitee für den Natur- und Tierpark hat sich endgültig konstituiert. Präsident ist Hotelier Marbach, Vizepräsident Dr. Schreyer, Kassier Notar Marti. Der Sekretär wird erst in der nächsten Sitzung gewählt werden.

Dem Jahresbericht der Kurssaal Schänzli A.-G. ist zu entnehmen, daß sich der Passivsaldo im Berichtsjahr 1928/29 um weitere Fr. 20,000 vermehrt hat. Dazu haben sich noch die Aussichten für das nächste Jahr verschlechtert, da die Radiogenossenschaft wegen der Umgestaltung des Radio- wagens den Vertrag kündigte. Betreffs Sanierung wurde an der Generalversammlung die Schließung während der Wintermonate vorgeschlagen und auch die Frage eines Neubaues an Stelle des bisherigen Theatersaales kam zur Diskussion. Beide Fragen werden in Erwägung gezogen werden.

Reiche Ernte hielt der Tod in der vergangenen Woche unter den hervorragenderen Bernern. Die Vereinigten Blindenwerkstätten Bern und Spiez verloren in der Person eines ihrer ältesten Angestellten, des Herrn Eduard Hunziker, eine ihrer besten Kräfte. Er stand während mehr als 30 Jahren im Dienste der Blinden und war selbst sehr schwachseitig. — Am 4. ds. verstarb im Alter von 52 Jahren Lebensmittelinspektor Wyss, der Organisator des Pilzmarktes der Stadt, der nicht nur in der Schweiz, sondern auch im Ausland als vorbildlich galt und nach dessen Muster viele andere Pilzmärkte eingerichtet wurden. — Am 6. ds. verstarb alt Pfarrer Franz Samuel Bernhard Studer im Alter von 80 Jahren. Er wurde im November 1893 als Pfarrer an die Heiliggeistkirche gewählt und versah dieses Amt mit vorbildlicher Treue bis 1919, als er in den Ruhestand trat. — Am 7. ds. verstarb nach langem schwerem Leiden Frau Maria Feldmann-Zurlinden, die Gattin von Oberst Markus Feldmann und Mutter des Chefredaktors der „Neuen Berner Zeitung“, Dr. M. Feldmann.

Am 31. März nachmittags geriet in der sogenannten „Gieße“ in der Elfenau das dürre Schilf in Brand. Als Brandstifter kommen zwei Schulknaben in Frage, die sich in der Richtung Muri aus dem Staub machten. Das Feuer konnte eingedämmt werden, ehe es an den Waldrand gelangte.

Im Laufe der Woche wurden auch zwei interessante Prozeßprozesse erledigt, nämlich der Prozeß Robert Grimm gegen den Chefredaktor des „Bund“, Ernst Schürch, und der damit im Zusammenhange stehende Prozeß Schürchs gegen den Tagwachtredakteur Hans Vogel. In beiden Prozessen gelang es, einen Vergleich zustande zu bringen.

Die Staatsanwaltschaft hat gegen den vom Polizeirichter V in Bern am 28. März gefällten Freispruch der Migros A.-G. in Bern die Appellation ergriffen.

Kleine Berner Umschau.

„Geschwindigkeit ist keine Hexerei.“ Nicht einmal „Bären“. Am Sonntag abends erstrahlte das Münster in hellem Glanze und zwar für die Schweiz im Allgemeinen zum Zeichen, daß die „Alkoholfrage“ vom Volke angenommen worden ist, und für die Berner im Besonderen, als ein „Mene Tefel“ für den derzeitigen Bubenbergplatz. Und schon am Montag früh wurden die Bäume auf genanntem Platz umgelegt und am Dienstag morgens fingen die städtischen Demolierungsarbeiter schon an mit der Spitzhaxe das Pflaster unweit der ebenfalls dem Tode geweihten Tramhaltevilla aufzureißen. Und das „Mene Tefel“ für den Bubenbergplatz ist dabei absolut nicht eine dichterische Uebertriebung, es ist eine unumstößliche Tatsache, denn der Bubenbergplatz gehört als Platz in der Zukunft wohl nur mehr der Vergangenheit an. Er wird von nun an ein zum großzügigen Tram-, Autobus- und sonst motorisierten Bahnhof und der harmlose Fußgänger, der sich gwunderfitig in das Motorgetriebe hineingewagt hat, wird von Glück reden können, wenn er im Besitze beider Beine wieder herauskommt. Aber genau genommen hat am eigentlichen Bubenbergplatz auch kein Fußgänger mehr irgend etwas zu suchen. Will er sich mittelst Tram oder Bus weiterbefördern lassen, so hat er auf der entsprechenden Rettungsinsel zu warten und will er seinen Weg auf Schusters Rappen fortführen, so bleibe er fein auf dem Gehsteg, zu deutsch Trottoir. Und überhaupt, heute oder morgen wird man ja doch vom „zu Fuß gehen“ ganz abgekommen sein und es werden wohl nur mehr einige halbverrückte Sonderlinge ihre Beine zur Fortbewegung benützen. Wir leben ja schließlich im Jahrhundert der Technik und bei der kontinuierlichen Verbesserung der Motoren ist es rein lächerlich, sich auf so antiquierte Fortbewegungsmittel, wie es die menschlichen Beine sind, zu versteifen. Wer wird denn laufen, wenn er fliegen kann? Und um nun bei diesem, sich rasch vollziehenden Umbildungsprozeß nicht am Ende doch zu spät zu kommen, hat sich unsere fortschrittliche Baudirektion entschlossen, das Prävenire zu spielen und mit dem Bubenbergplatz so rasch als möglich den Anfang vom Ende zu machen. Daß dabei als erstes Opfer die Bäume fielen, ist auch wieder ganz natürlich, da Bäume sich überhaupt nicht fortbewegen, sondern ihr ganzes Leben lang an der gleichen Scholle haften, genau so, wie mittelalterlich zurückgebliebene Spießbürger. Und solche unbewegliche Hindernisse für den „Motorischen Verkehr“ kann die heutige „Trottoir-roulant“-Zeit nicht mehr dulden. Wenn sich dann späterhin ein paar unverbesserliche Naturshärmer auf eine „Grüneinsel“ am Bubenberg versteifen sollten, kann man ja immerhin ein paar grün angestrichene Betonsäulen hinstellen, die eventuell mit einer Vorrichtung zum automatischen Ausweichen versehen werden könnten für den Fall, als ihnen ein motorisiertes Fahrzeug auf die Kappe steigt.

Und was ansonsten das „Tempo“ an-

belangt, so macht Bern ganz gewaltige Fortschritte. Die Lorrainebrücke hält zwar derzeit ein kleines Frühjahrsnickerchen, aber doch auch nur, weil sie eben bis zur Fertigstellung der Zufahrten nichts Wichtigeres zu tun hat. Sie wartet übrigens auch auf ihren diesjährigen „Brüdenkopfslauf“ auf die „Lor-rain-eley“ mit dem Reh und den „Breitenrainfiseln“ mit dem Hund. Sonst geht's aber wirklich à Tempo z'Bärn. Die „Bärag“ ist schon gerüstfrei und wird demnächst bezogen werden, auch der Bretterverschlag vis-à-vis vom Zytglogge ist schon verschwunden und anstatt seiner Bracht kann man heute schon die reizenden Villarschen Chokolade-Ostereier in den neuen Schaufenstern bewundern. Selbst der Zytglogge selber ist schon fertig gerüstet und sein Helm wird schon renoviert. Was aber mit den vier Wänden des Turmes geschehen wird, das liegt noch immer in der Seiten dunklem Schoze, oder richtiger gesagt, in irgend einer Schublade der Baudirektion. Sonst sind aber wohl schon alle Straßen der Stadt, bei welchen sich irgend eine Möglichkeit dazu bot, aufgerissen; nur die Jubiläumsstraße im Kirchenfeld, die es doch am nötigsten hätte, wälzt sich noch immer im jungfräulichen Steppenstaub. Da aber im Stadtrat schon eine diesbezügliche Interpellation eingereicht wurde, und wir doch derzeit im „Tempo“ Tempo leben, ist es durchaus nicht ausgeschlossen, daß sofort nach Durchführung der „Altersversicherung“ auch die Jubiläumsstraße an die Reihe kommt.

Christian Lueggue.

Kleine Chronik

Eine Hundertjährige.

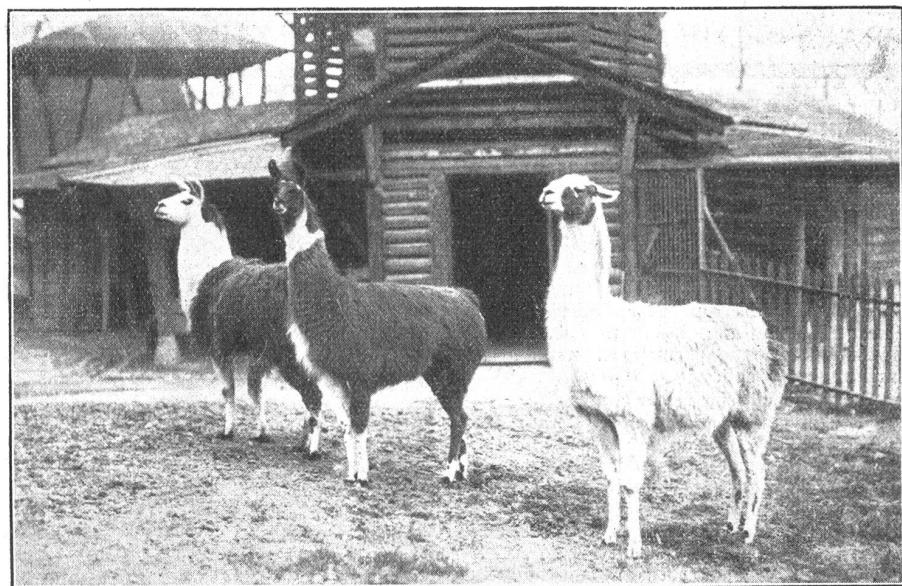
In Aarberg verstarb am 26. März Frau Maria Schluep, gewesene Hebamme, im Alter von 100 Jahren und 7 Monaten. Die Verstorbene erfreute sich bis zu ihrem Tode völlig geistiger Frische. Über 1000 kleinen Erdenbürgern war sie beim Eintritt ins Leben behilflich.

Die Schulentlassenen in der Fabrik.

Eine Reihe sozial arbeitender und fürsorglich tätiger Frauen, darunter vor allem die Präsidentinnen der drei Fürsorger-Vereinigungen von Zürich, Basel und Bern, sowie einige Mitglieder des früheren Industriekomitees der „Saffa“, haben die Initiative ergriffen, um Sozialarbeiter und Fürsorger aller Berufsgebiete und Landesgegenden zu einer Arbeitstagung zusammenzurufen, die am 17./18. Mai 1930 in Bern stattfinden soll. Zur Behandlung kommt die Frage der „Schulentlassenen in der Fabrik“. Einige führende Verbände, u. a. der Schweizer Verband Volksdienst, die Schweiz. Vereinigung für Sozialpolitik und Pro Juventute unterstützen diese Initiative. Als Hauptreferenten der Tagung, die allen Interessenten zugänglich sein wird, wurden bisher Prof. von Gonzenbach, Fabrikinspektor Dr. Wegmann, Fräulein Helene Studi und Herr Charles Schürch gewonnen.

Abschaffung von Schnellzugszuschlägen.

Mit Beginn der Fahrplanperiode ab 15. Mai werden für eine Anzahl Schnellzüge die Zuschläge abgeschafft. Es betrifft hauptsächlich Züge, die zwischen Luzern und Zürich, zwischen



Aus dem Berner Tierpark.

(Phot. O. Rohe, Bern.)

Zürich und Basel, sowie zwischen Bern und Delémont verkehren. Der den Bundesbahnen an diefer Maßnahme erwachsende Einnahmeausfall soll sich auf circa Fr. 280,000 belaufen.

Fahrvergünstigung für Schulreisen.

Der Verwaltungsrat der Schweiz. Bundesbahnen hat beschlossen, dem 50jährigen Jubiläum des Gottharddurchstiches (1880) und dem 25jährigen Jubiläum des Simplondurchstiches (1905) dadurch ein besonderes volkstümliches Gepräge zu verleihen, daß vom 1. Mai 1930 bis Ende 1932 den Schulen für Reisen, die wenigstens einmal durch den Gotthard oder den Simplon führen, im Sinne einer außerordentlichen Fahrvergünstigung für die Gesamtheit der durchfahrenden Sieden bloß die Hälfte der tarifgemäßen Schufahrtstaxen berechnet wird. Im weiteren sollen die Männer, die an der Errichtung des Simplontunnels mitgewirkt haben, durch eine Gedenktafel am Nordportal des Tunnels geehrt werden.

Postautobetrieb Reichenbach-Kienthal.

In der Zeit vom 15. Juni bis 15. September wird von Reichenbach nach Kienthal ein Postauto verkehren. Mit Rücksicht auf die besondern Verhältnisse ist die Straße vom Postdepartement als Bergpoststraße mit Bergseitsausweichen der Postautomobile bezeichnet worden.

Unsere Alpenposten.

Die Sommeralpenposten beförderten im vergangenen Jahre über 335,000 Reisende oder 13,7 Prozent mehr als im Vorjahr. Den größten Verkehr wies die Maloja auf (72,687); es folgen Lenzerheide-Julier (44,204), Grimsel (39,144), Furka (21,970) usw. Die Verwendung großer Wagen mit 26 Sitzplätzen brachte eine erhebliche Erleichterung des oft starken Verkehrs. Die Einnahmen erreichten etwas über 2 Millionen Franken, während sich die Gesamttausgaben auf 1,6 Millionen Franken beliefen. Im Alpenpostbetrieb wurden 824,472 Kilometer zurückgelegt; dabei kamen bloß Betriebsstörungen vor, die in durchschnittlich 45 Minuten behoben werden konnten. Dieses sehr günstige Ergebnis ist zum Teil auf die leistungsfähigeren Fahrzeuge zurückzuführen, die in den Dienst gestellt wurden.

Berlehr in der Bundesstadt.

Laut Mitteilung des Offiziellen Verlehrsbureau Bern verzeichneten die stadtbernerischen Gasthäuser im Monat März 1930 10,170 regi-

strierte Personen (1929: 10,326) und 24,756 Logiernächte (1929: 24,233). Von den Personen entfallen auf die Schweiz 6794, Deutschland 1615, Österreich 143, England 231, Frankreich 358, Holland 134, Italien 183, Belgien und Luxemburg 130, Nordamerika 96, Zentral- und Südamerika 83, andere Länder 403.

Schweizer Mustermesse Basel.

Die diesjährige Messe wird vom 26. April bis 6. Mai abgehalten. Ein Musterangebot neuester und bester Leistungen von gegen 1100 Ausstellern erwartet die Besucher. Die große wirtschaftliche Veranstaltung wird auch dieses Jahr das ihr vom Schweizervolke entgegengebrachte Interesse rechtfertigen. Es ist mit einem ausgezeichneten Besuch aus allen Teilen unseres Landes zu rechnen.

Der Schicksalstag.

(Am Abend)

„Das Münster ist beleuchtet,
Das war die frohe Mär,
Und alles eilt, zu schauen,
Ob es wohl auch wahr wär.
Und wirklich, 's stand im Glanze
Und strahlte in heller Pracht,
Genau so wie ansonsten
Nur zur Silvesternacht.

Und all' die Spizen, Backen,
Sie strahlten wie noch nie,
Und ragten hell zum Himmel:
Bersteinte Broderie.
Es war als wie im Märchen
Und jede Spize spricht:
„Nun ist der Schnaps bezwungen,
Nun kommt für's Alter Licht.“

Natürlich gab's auch Nörgler,
Die nörgelten drauf los,
Es sei nur Geldverwundung
Und leere Geiste blos.
Gäh' man das Geld den Armen,
Die wären darum froh,
Die Resultate ließ man
Im Blatte sowieso.

Doch wie's auch sei, das Münster
Erstrahlte im Siegesglanz,
Die Bundesstädter freuten
Sich drüber voll und ganz.
Sie sprachen: „Wer da nörgelt
Und sich dagegen sträubt,
Tut's nicht aus Nachstenliebe,
Der ist doch nur — vertäubt. Hotta.